

hatte dem zugestimmt. Damit war die anscheinend 1873 wenigstens innerhalb der zur Sonne entschiedene Frage neuerdings aufgerollt. Das Ergebnis war der Beschluß, das *w e i ß e B u c h* unter allen Umständen beizubehalten und Verwahrung gegen jenen Passus beim Bundesrat der einzulegen, und der ehrw. Großmeister Br. Fr. Feustel fand diesen Standpunkt berechtigt (s. unten 1893/94).

Sonstige Vorträge betrafen nichtmaurerische Themen, wie Br. Dr. Chr. E i m e r, „Konsequenzen des Darwinismus“, Br. J. W. F i s c h e r: „Verhältnis der Reichspost zum badischen Staat“, Br. Dr. med. F. F r e u n d: „Kaiser Friedrich III. und seine Zeit“, Br. E. K o p p e r: „Goethe“ (zum 22. 3. 1882), Br. Dr. med. H. F. N i c o l a i: „Über den Vorgang des Hörens.“

Br. Nicolai veranstaltete im Benehmen mit der im Frühjahr einen 10 stündigen *S a m a r i t e r k u r s* zum Unterricht in der Leistung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen. Die Vorträge waren unentgeltlich und fanden zahlreiche Teilnehmer. Br. H. P a m p e machte den Versuch, die auswärtigen Brn. mit dem geistigen Leben in Fühlung zu erhalten; er ließ deshalb im Januar 1882 als Vierteljahrschrift Nr. 33 ein Korrespondenzblatt Nr. 1 hinausgehen, in dem er über Zeichnungen der Brn. A. F i c k e, H. F i c k e und E. V o l p p berichtete. Es scheint bei diesem einen Versuch geblieben zu sein; die Akten enthalten keine Nr. 2 dieses Korrespondenzblattes. In anderer Form wurde diese Einrichtung später von Br. W. B ö r n e r 1908—11 Nr. 59—66 wieder aufgenommen und von Br. H. F r a n k von 1911—18, Nr. 67—78, 80, 82 und 83 weitergeführt. Der Weltkrieg und seine Folgen beschränkten erst wegen der Papiernot, dann wegen der Teuerung die Mitteilungen auf jährlich 2 Berichte und dann 1 Bericht der Brn. A. M e y e r, A. M i n n i g und W. K i m m l e r aus der und gelegentliche Sonderabdrücke von Zeichnungen. In der gleichen Vierteljahrschrift teilte Br. H. P a m p e den auswärtigen Brn. mit, daß die allsonntäglich etwa zum Schulbesuch hier weilenden Söhnen von Brn. von 2—4 Uhr die Möglichkeit des Verkehrs mit Brn. gebe, um ihnen einen das Elternhaus einigermaßen ersetzenden Halt und Anschluß zu geben. Dieser Verkehr sollte dann einen regelmäßigen Briefwechsel mit den Vätern anbahnen. Eine sicher gut gemeinte Einrichtung; ob von ihr viel und lange Gebrauch gemacht worden ist, ist nicht ersichtlich.

Die Akten enthalten ferner einen Briefwechsel zwischen Br. H. F i c k e und dem Dichter Emil K i t t e r s h a u s, Vorsitzenden des Vereins deutscher Freimaurer. Br. Ficke wollte diesen für einen öffentlichen Vortrag über die Freimaurerei gewinnen, wünschte aber, daß er in der Hochburg des Ultramontanismus diesen selbst nicht bekämpfe, Br. Kittershaus hielt eine solche Behandlung des Themas für unmöglich, erklärte sich jedoch bereit, im Laufe des nächsten Jahres nach Freiburg zu kommen.

Wir sehen aus dieser Zusammenstellung, daß das Leben in der auch in diesem Jahre rege war, daß man mit Eifer suchte, im Innern und nach außen zu wirken. — In der Wohltätigkeit wurde nach bis-